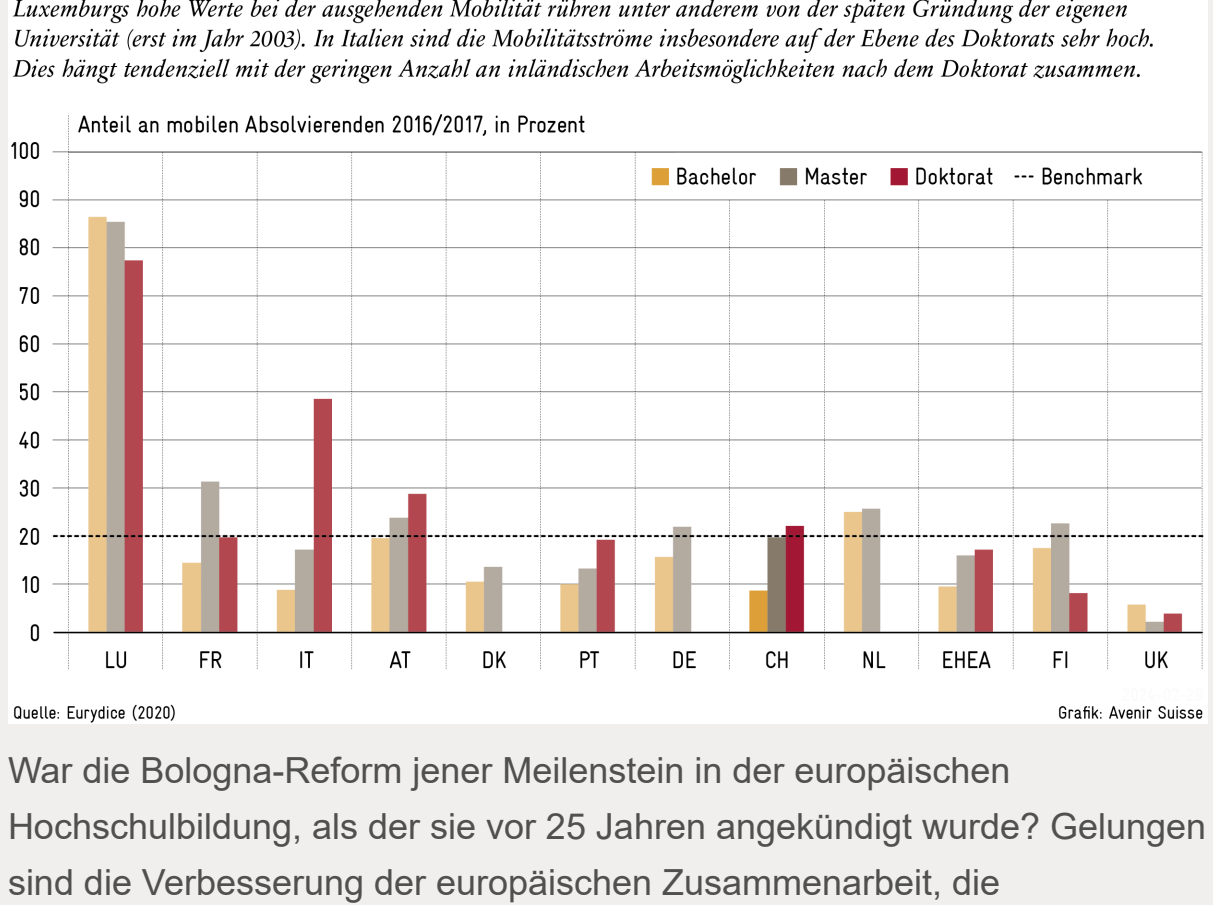


Bildungspolitik

Wie erfolgreich war die Bologna-Reform?



War die Bologna-Reform jener Meilenstein in der europäischen Hochschulbildung, als der sie vor 25 Jahren angekündigt wurde? Gelungen sind die Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit, die Vergleichbarkeit der Systeme und die Verständlichkeit der Abschlüsse. Bei der angestrebten Arbeitsmarktbefähigung von Bachelor-Absolventen harzt es allerdings noch, wie eine neue [Avenir-Suisse-Studie](#) nachweist. Wo sonst noch Reformbedarf besteht, erklärt Florence Mauli im Blog.

[Wie erfolgreich war die Bologna-Reform?](#)

Die Zahl



An den Schweizer Universitäten beginnen 87% der Bachelor-Absolventen innerhalb von zwei Jahren nach dem Abschluss das Master-Studium. Das ist im internationalen Vergleich ein hoher Wert. An den Fachhochschulen sind es hingegen nur 22%. *(FLM)*

Grundversorgung

Reformbedürftiger Service public



Was soll heute noch zum Service public gehören und was nicht? Das fragt Samuel Rutz im neusten Avenir-Suisse-Essential. Zu achten ist dabei auf Technologieutralität – vorzugeben ist nur das «Was», nicht das «Wie». Durch eine öffentliche Ausschreibung von Versorgungsaufträgen würden so Leistungen und Kosten regelmässig hinterfragt und gleichzeitig transparent abgebogen. Auch würde dem Prinzip der fiskalischen Äquivalenz nachgelebt: Wer bestellt, soll bezahlen.

[Essential: Reformbedürftiger Service public.](#)



[Autor Samuel Rutz über eine effiziente, kostengünstige Grundversorgung](#)

Podcast «Think dank!»

Nachgefragt: Ist die Strommangellage abgesagt?



Vor einem Jahr haben Bundesrat und Energiebranche vor einem Strommangel gewarnt. Doch von Winterlücke ist keine Rede mehr: Die Schweiz verkauft Strom sogar ins Ausland. War also alles nur Angstmache? – Nein, sagt Avenir-Suisse-Energieexperte Patrick Dümmler, die Situation am Strommarkt könne sich auch wieder verschärfen. Doch warum steht die Schweiz ein Jahr nach der drohenden Mangellage trotzdem so gut da? Marc Lehmann hat nachgefragt.

[Die Strommangellage ist abgesagt](#)

Mangelnder Reformwille

Der Bundesrat und sein medienpolitischer Eiertanz



Die heutige Medienförderung bestehe primär aus Instrumenten, die einst für Radio, Fernsehen und Zeitungen geschaffen wurden, schreibt Jürg Müller. Weil erst kürzlich neue Radio- und Fernsehkonzessionen vergeben wurden, will die Landesregierung eine grundlegende Reform erst nach 2034 anpacken. Zehn Jahre ins Land streichen zu lassen, ist aber alles andere als sinnvoll.

[Der Bundesrat und sein medienpolitischer Eiertanz](#)

Veranstachtungshinweis «Monday for Future»



Wie lässt sie sich die Malaise auf dem Schweizer Wohnungsmarkt am besten überwinden? Dazu debattieren am kommenden Montag Daniel Ducrey (CEO Mobimo), Martin Tschirren (Direktor Bundesamt für Wohnungswesen), Manuela Weichelt (Nationalrätin Grüne, Vorstandsmitglied Wohnbaugenossenschaften Schweiz) und Marco Salvi (Avenir Suisse). Das Gespräch leitet Sebastian Ramspeck (SRF).

Veranstaltung «Monday for Future»: Montag, 4. März 2024, 12:00 Uhr, Raiffeisen Forum, Hauptplatzgasse 11, 3011 Bern. [Anmeldung hier.](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien



**Bologna-Reform:** Wie lange sollen junge Menschen studieren, und wann sind sie fit für den Berufseinstieg? Die [«Tagesschau» des Schweizer Fernsehens SRF](#) hat die Avenir-Suisse-Studie [«Der unterschätzte Bachelor»](#) zum Anlass genommen, über 25 Jahre Bologna-Reform zu berichten. Florence Mauli erklärte in der Sendung, wenn man nach dem Uni-Bachelor zuerst eine Berufstätigkeit aufnehme, könne man Arbeitserfahrung sammeln, was anschliessend eine passgenauere Master-Ausbildung ermögliche. Die Studie war u.a. auch Thema im Luzerner [Lokalradio «3-fach»](#). In den Nachrichten des Tessiner [Radios RSI](#), in [«20 minutes»](#) sowie auf dem Fachportal [«Panorama»](#).

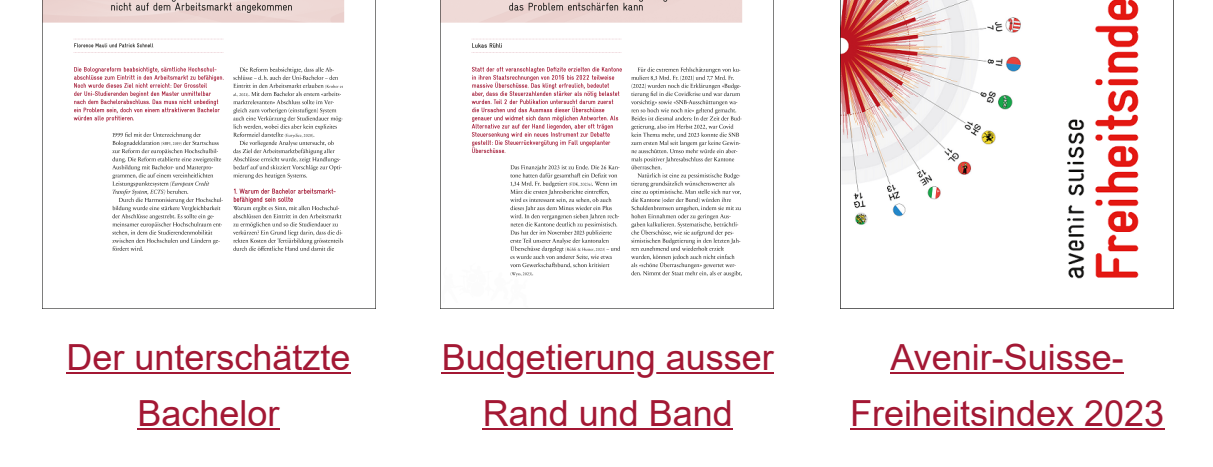
**Elektrizität:** Diesen Winter hatte die Schweiz zu viel Strom, trotzdem bleiben die Preise hoch, hat [«20 Minuten»](#) festgestellt. Der Grund dafür liegt laut Patrick Dümmler im regulierten Energiemarkt: Weil die Schweizer Energieversorger den Strom für Kleinbeger in Tranchen bis zu zwei Jahre im Voraus einkaufen, bezahlen wir gegenwärtig hohe Preise. Durch dieses System des Stromeinkaufs in Tranchen würden Preisschwankungen geglättet.

**Landwirtschaft:** Der [«Anzeiger Region Bern»](#) hat über die Mahnwachen von Bauern berichtet, die vielerorts stattgefunden haben. Es gehe den Bauern nicht so schlecht, wie der Eindruck erweckt werde, wird [Patrick Dümmler](#) zitiert. Verständnis zeigte der Ungrarexperte allerdings für die bäuerliche Klage über zu viel Bürokratie, ein Grossteil davon sei eine direkte Folge der Direktzahlungen.

**Gesundheitspolitik:** Die Fachzeitschrift [«Competence»](#) hat einen Beitrag von Diego Taboada über einen längst fälligen Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen publiziert. Darin erklärt unser Senior Researcher, weshalb anstelle der Kosten besser der Nutzen von Leistungen in den Vordergrund gestellt werden sollte. Der Beitrag basiert auf der Avenir-Suisse-Studie [«Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen»](#) zum Thema Value-based health care.

**Kalte Progression:** Mit der steigenden Inflation sorgt auch die kalte Progression vermehrt für Diskussionen, war im [NZZ-Schwerpunkt «Steuern sparen»](#) zu lesen. Obwohl sämtliche Kantone die Auswirkungen dieses Phänomens kompensieren, gebe es nach wie vor Unterschiede. Durch ein Auffangen der kalten Progression verharre die steuerliche Belastung auch bei einem höheren Nominaleinkommen auf demselben Niveau, wird Lukas Rühli im Beitrag zitiert. «Das wäre eigentlich die richtige Lösung, da sie der tatsächlichen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Personen entspricht».

Unsere aktuellen Publikationen



[Der unterschätzte Bachelor](#) [Budgetierung ausser Rand und Band](#) [Avenir-Suisse-Freiheitsindex 2023](#)

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

© Avenir Suisse, Puls 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [media@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

[Abonnement verwalten](#)